Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

II.

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Die zeigen eine Oeffnung mir,
Ich geh' sie zu durchspähen,
Und kann durch die zerfall'ne Thür
Hinab in's Tiefe sehen.
Da löst sich unter mir der Stein,
— O Himmel schütze mein Gebein!
Der Haltpunkt war verschwunden,
Plump, lag der Dichter unten.

II.

„Ho, ho!“ ruft mir ein Männchen zu;
„Der Herr hat scheint's zu eilen,
Er schont des Nagels in dem Schuh,
Und holt dafür sich Beulen!“
Ich aber fall', wie eine Maus
In's Mehl, so sanft; ein gold'nes Haus
Steht da vor meinen Blicken,
Das schau' ich mit Entzücken.

Ein kleiner Pförtner steht davor
In hohen Filzkamaschen;
Es guckt ein ganzes Schlüsselchor
Aus seinen Westentaschen;
Wie der den langen Fremdling sieht,
Entsetzt er sich darob und flieht,
Und läßt die Schlüssel fallen,
Daß dumpf die Gänge schallen.

Ich hob die Eisenbärte auf,
Und geh' von Thür' zu Thüren,
Und, siehe da! sie springen auf,
Ich darf sie kaum berühren.

Ich tret' in's erste Zimmer ein,
Da will der Glanz von Edelstein
An Spiegeln und an Wänden
Die Augen mir verblenden.

Da steht die diamant'ne Kron
— Im Glanze vieler Lichter —
Des weisen Königs Salomon,
Der war der erste Dichter.
Nun — denk' ich — ist es lange gut,
Wenn man hier Dichter ehren thut;
Ich reim' ja auch ein wenig,
Nur bin ich, traun! kein König.

Das and're ist gewaltig groß,
Erhellt von einem Lichte;
Es faßt in seinem weiten Schooß
Nichts and'res als Gedichte;
In Goldschnitt und in Halbfranzband,
Auch Manuscripte von der Hand
Des Dichters Hans von Branden,
Die keinen Drucker fanden.

Nicht lange bleib' ich da, es wird
Zu eng mir bei den Geistern;
Den Lehrling macht gar leicht verwirrt
Der Dunst von zu viel Meistern;
Auch riecht es stark nach Moschus da,
Mit dem man Einige versah,
In deren Kunst die Schaben
Sich eingelassen haben.

Rings ist das dritte tapezirt
Mit Portraits aller Dichter,
Theils blaß, und theils illuminirt,
Kennt man, wer satt und nüchter;
Auch seh' ich auf den ersten Blick
An ihren Backen tief und dick,
Die sich ihr Brod erwarben,
Und die vor Hunger starben.

Das vierte ist ein großer Saal,
Da steh'n der Prosa Früchte;
Philosophie, der Weisheit Strahl,
Von Schelling, Kant und Fichte;
Dogmatika und Hufbeschlag,
Entbindungskunst und Blumensprach',
Und ganze Folianten
Vom Recht und seinen Tanten.

Astronomie, Gastronomie;
Physik, die Lehr' der Sinne,
Biographien und Chemie;
Botanika von Linné;
Das Eisenbahn- und Dampfsystem;
Vor allem schaut sich angenehm
Der Hagel von Recepten,
Die an den Wänden klebten.

Jetzt öffnet sich die Flügelthür,
Es tritt ein weiblich Wesen
Langsamen Schrittes still herfür,
Und scheint vertieft zu lesen.

Soviel ich aus der Weite seh',
Und von dem Drucke was versteh',
So liest sie mit Bedeutung
Die Hildburghauser Zeitung.

Sie schickt mir einen bösen Blick
Aus glühenden Geschossen,
Als hätte sie mein Wagestück
In allem Ernst verdrossen;
D'rauf nimmt sie sanft am Ohr mich her,
Und forscht nach Gallens Schädellehr',
Was sie für Heil und Sünden
Dahinter könnte finden.

Dann spricht sie froh erstaunt mich an:
„Zum Dichter du geboren?!
Es liegt das reimende Organ
Dick hinter deinen Ohren.
Ich bin — du siehst an meiner Kron' —
Die Dame Spekulation,
Und du bist ohne Zweifel
Dabei ein armer Teufel!"

Die Dame Spekulation
Wird d'rauf gewaltig gnädig,
Und ihre goldpapier'ne Kron'
Erscheint mir vierzehnk'räthig.
„Laß' deine Verse nur heraus,
Bereichere damit mein Haus,
Auf Abschlag deiner Schulden
Geb' ich dir Tausend Gulden."

„Vor fünfzig Jahren hätt' ich dir
Wohl zehnmal mehr geboten;
Doch der scharmante Herr Saphir
Schickt oft mir theure Noten.
Es amusirt gar sehr sein Witz,
Erleuchtend fällt er, wie der Blitz,
In all' die armen Seelen,
In denen Witze fehlen!" —

Eintausend Gulden! Himmel! Welt!
Wie ist mir da geschehen!
Ich habe soviel baares Geld
Mein Lebtag nicht gesehen.
Ich mach' die weiten Taschen auf,
Es rollt sein silberheller Lauf
Hinunter in die Leere,
Als ob kein Boden wäre.

III.

Ich lieg' bei hellem Sonnenschein
Auf weichen Federdecken;
Chirurg und Doktor treten ein
Mit Instrumentenpäcken;
Und wie ich mich erwehren will,
Da liegen meine Knochen still,
Als wären sie in Frieden
Schon längst von mir geschieden.

Mein Geld! Mein Geld! so rief ich aus,
O, meine tausend Gulden!
Wer trägt die Bürde mir nach Haus,
Die Hoffnung meiner Schulden!